

Die Ordnung der Dinge

Moderne und zeitgenössische Fotografie The Walther Collection

Pressemappe



Accra Shepp, Occupying Wall Street, 2011-2012

Allgemeine Informationen

Daten

17. Mai 2015 – 27. September 2015
Eröffnung mit einem Tag der offenen Tür
am 17. Mai, 11–19 Uhr

Kurator

Brian Wallis

Fotografien von: Dieter Appelt, Nobuyoshi Araki, Otl Aicher, Eugène Atget, Richard Avedon, Martina Bacigalupo, Bernd und Hilla Becher, Karl Blossfeldt, William Christenberry, Song Dong, Samuel Fosso, Zhang Huan, Zhang Hui, Hiroh Kikai, Les Krimms, Ma Liuming, Duane Michals, Zanele Muholi, Eadweard Muybridge, J.D. 'Okhai Ojeikere, Thomas Ruff, Ed Ruscha, August Sander, Accra Shepp, Stephen Shore, Thomas Struth, Guy Tillim, Ai Weiwei, Cang Xin, Huang Yan, Luo Yongjin, Kohei Yoshiyuki und unbekanntem Fotografen.

Öffnungszeiten

Kostenfreie öffentliche Ausstellungsrundgänge ohne Führung. Eine Anmeldung ist nicht nötig.
Freitag 17 Uhr, Samstag 15 Uhr, Sonntag 15 Uhr

Privatführungen nach Vereinbarung

Anmeldung unter info@walthercollection.com oder + 49 731 1769143

Adresse

The Walther Collection
Reichenauerstraße 21
89233 Neu-Ulm/Burlafingen
+ 49 731 1769143
info@walthercollection.com
www.walthercollection.com

Facebook: www.facebook.com/thewalthercollection

Twitter: [@walthercollect](https://twitter.com/walthercollect)

Pressekontakt

The Walther Collection
Daniela Baumann
Tel.: +49 731 1769143
info@walthercollection.com
daniela@walthercollection.com

Die Ausstellung

Die Ordnung der Dinge. Moderne und zeitgenössische Fotografie aus der The Walther Collection untersucht die Entwicklung von typologischen und seriellen Bildkonzepten in der Geschichte der Fotografie. Anhand von Werken aus Europa, Afrika, Asien und Nordamerika geht die Ausstellung der Frage nach, wie das Ordnen von Fotografien in Serien und Sequenzen, typologischen Rastern und zeitbezogenen Performances unsere moderne visuelle Kultur beeinflusst. Die Ausstellung, kuratiert von Brian Wallis, Chefkurator des International Center of Photography in New York, eröffnet am 17. Mai 2015 in The Walther Collection, Neu-Ulm.

Während der gesamten Epoche der Moderne wurde die Fotografie dazu benutzt, die *Dinge* der Welt zu klassifizieren. Die der Klassifizierung von Fotografien zugrunde liegende Logik formt im Glauben an die wissenschaftliche Objektivität der fotografischen Aussage zugleich unser visuelles Bewusstsein.

Im 21. Jahrhundert haben Globalisierung und neue digitale Technologien die Anwendungen der Fotografie radikal verändert, sodass heute visuelle Informationen kritisch hinterfragt und neu überdacht werden müssen.

Die Ordnung der Dinge bietet eine historische, politische und philosophische Grundlage zum Verständnis neuerer Organisationsmethoden in der Fotografie weltweit und untersucht die Ambivalenzen der Dokumentarfotografie sowie die sozialen Bedingungen des Bildes in der Kultur der Gegenwart. Die Ausstellung ist die erste größere Untersuchung dieser kulturübergreifenden Richtung in der Fotografie und zeigt, wie unterschiedlich Künstler sequentielle Organisations- und Gestaltungsprinzipien einsetzen – oder diese bewusst zu unterlaufen versuchen.

Der hier verfolgte Ansatz hinterfragt die konventionelle Fotografiengeschichte, die sich bis in die jüngste Zeit vor allem auf die einzelne Fotografie und den sogenannten „entscheidenden Moment“ konzentrierte. *Die Ordnung der Dinge* präsentiert eine Vielfalt unterschiedlichster fotografischer Serien und setzt die frühen modernistischen Fotografen August Sander und Karl Blossfeldt mit internationalen zeitgenössischen Künstlern wie etwa J.D. 'Okhai Ojeikere und Ai Weiwei in Dialog. Dabei wird untersucht, wie sich konzeptuelle Strukturen in Fotografie, serieller Porträtfotografie und zeitbezogenen Performances weltweit entwickelt haben und in welchem Zusammenhang diese Arbeiten mit neueren kulturellen Praktiken stehen. Zu den Höhepunkten der Ausstellung gehören Richard Avedons *The Family* (1976), Nobuyoshi Arakis *101 Works for Robert Frank (Private Diary)* (1993), Samuel Fossos *African Spirits* (2008) und Zanele Muholis *Faces and Phases* (2006-14).

Die Ordnung der Dinge zeigt insbesondere, dass sich die Strategien vieler zeitgenössischer Fotografen weltweit grundsätzlich ähnlich sind. Zu den Künstlern der Ausstellung gehören Dieter Appelt (Deutschland), Nobuyoshi Araki (Japan), Richard Avedon (USA), Bernd und Hilla Becher (Deutschland), Karl Blossfeldt (Deutschland), Song Dong (China), Zhang Huan (China), Yoshiyuki Kohei (Japan), Eadweard Muybridge (GB), J.D. 'Okhai Ojeikere (Nigeria), August Sander (Deutschland), Ed Ruscha (USA), Accra Shepp (USA) und Ai Weiwei (China). Diese Fotografen verfolgen einen subjektiven, oft skeptischen Ansatz im sozialen Aufbau ihrer fotografischen Aussage, der sich in typologischen Rastern, Serien, Sequenzen und Sammlungen von Bildern kulturspezifischer Muster zeigt.

Die Ordnung der Dinge konzentriert sich auf das Individuum und auf Aspekte der kulturellen Identität. Die Ausstellung umfasst eine repräsentative Auswahl von Alltagsfotografien aus dem späten neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert – Fahndungsfotos, Panoramen und kommerzielle Architekturbilder. *Die Ordnung der Dinge* nimmt Bezug auf die bewegte Geschichte von pseudo-wissenschaftlichen Bildarchiven, die erstellt wurden, um die Legitimität von Phrenologie, Polizeiarbeit, medizinischen Experimenten, Staatsbürgerschaft und Rechtsstaatlichkeit zu beweisen. Die gezeigten Sammlungen veranschaulichen, wie die sozialen Anwendungsmöglichkeiten der Fotografie von ihrer Zeitlichkeit, Vielfalt, Serialität, narrativen Abfolge und logischen Ordnung abhängen.

Im Gegensatz zu dieser Tradition erstellen viele Künstler Gegen-Archive und bringen streitbare Argumente gegen die verdeckte Voreingenommenheit angeblich neutraler institutioneller Dokumente vor. Zeitgenössische Überarbeitungen dieser typologischen Methode, die erstmals im Deutschland der 20er Jahre aufkam, werden durch den Kontrast zwischen Richard Avedons Serie *The Family* mit 69 Porträts von *Power Brokern* aus den 70er Jahren und Accra Shepps 2011–12 entstandener Serie mit 42 Porträts von Aktivisten der *Occupying Wall Street* Protestbewegung in New York deutlich veranschaulicht. Aus einer ganz anderen politischen Perspektive zeigt Zanele Muholi ihre Porträts von einzelnen, verfolgten südafrikanischen Schwulen und Lesben in *Faces and Phases*, für die sie sich die repressive Form des rechtsgültigen Passfotos zu eigen macht und umkehrt, um diesen Bürgern die soziale Sichtbarkeit zurückzugeben, die ihnen regelmäßig aberkannt wird.

Das Studioporträt gibt vielen Künstlern die Möglichkeit zur Entwicklung von Identität oder zur Selbstdarstellung. *Die Ordnung der Dinge* zeigt die Gattung des Studioporträts als Ausgangspunkt für einen ambitionierten, kritischen Dialog. In den frühen Porträts von Samuel Fosso steht der Künstler sich selbst während der Pausen in seinem Studio in verschiedenen, einfallsreichen Verkleidungen Modell. In seiner neueren Serie, *African Spirits*, schlüpft Fosso in die Rollen von ikonischen Führern der pan-afrikanischen Befreiungsbewegung, indem er offizielle, historische Porträts von Nelson Mandela, Angela Davis, Patrice Lumumba, Malcolm X und Muhammad Ali und anderen nachstellt.

Fossos höchst theatrale Inszenierungen ehren nicht nur diejenigen, die den postkolonialen Kampf prägten, sondern sind auch ein Kommentar dazu, wie ihre Selbstinszenierungen und ihr modischer Stil bei der Bildung und Durchsetzung ihrer politischen Ideale halfen.

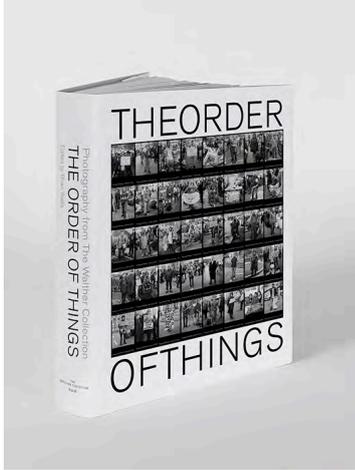
Von entscheidender Bedeutung für alle Künstler in *Die Ordnung der Dinge* ist der Begriff der Zeit. Eine Folge von Bildern von Eadweard Muybridge aus den 1880er Jahren visualisiert die Zeit durch Verwendung der Stop-Motion-Technik und zeigt Abfolgen von Bewegungen als Vorläufer des Films. Spätere Fotografen in der Ausstellung nehmen nicht nur Sequenzen von Ereignissen in der Zeit auf, sondern machen die Zeit und den mit ihr einhergehenden Verfall zu ihrem Thema. Die Raster der stillgelegten Industrieanlagen von Bernd und Hilla Becher katalogisieren und bewahren architektonische Formen in Typologien ebenso wie Ai Weiweis Triptychon *Dropping a Han Dynasty Urn* von 1995 die Sequenz der Zerstörung eines wertvollen Kulturgutes aufzeichnet. Das Bewahren oder die Verehrung des kulturellen Erbes wird zum Ausdruck der nationalen politischen Zugehörigkeit.

Die Auseinandersetzung mit der Zeit ist häufig mit Formen der Performance verbunden. Die Aufzeichnung von sequenziellen Ereignissen in der Zeit, wie in einem Tagebuch, oder die Notation eines Vorgangs in seiner Vergänglichkeit und die Spur des Atems auf einem Spiegel können Handlungen von weitreichenden Auswirkungen und tiefer Bedeutung sein. Song Dongs Installation *Printing on Water* von 2003, die Dokumentation einer Performance, bei der der Künstler mit einem Stempel auf den Lhasa Fluss in Tibet immer wieder das Schriftzeichen für „Wasser“ druckt, hat einen deutlich politischen Nachhall, in dem sie die Spiritualität des heiligen Flusses angesichts der anhaltenden Kämpfe zwischen China und Tibet heraufbeschwört. Auf ganz andere Weise sind Nobuyoshi Arakis tagebuchartige *101 Works for Robert Frank (Private Diary)* eine Notation von Aspekten des Alltagslebens – Frauen in erotischen Posen, Stilleben, Landschaften, Architektur, Innenräume mit einer Katze und Aufnahmen des Himmels – die alle eine poetische Banalität reflektieren, nämlich die Trauer des Künstlers um den Tod seiner Frau.

Die ungeheure Vielfalt der in *Die Ordnung der Dinge* gezeigten Arbeiten zeigt bedeutende, globale Entwicklungen in der zeitgenössischen Fotografie, die sich die typologischen Organisationsformen der großen Fotografen der Geschichte zum Vorbild nimmt und gleichzeitig ihren Blick erwartungsvoll auf die Anwendungsmöglichkeiten dieser Modelle für die Bildproduktion im einundzwanzigsten Jahrhundert richtet.

Begleitend zur Ausstellung erscheint ein Katalog bei Steidl/The Walther Collection.

Publikation zur Ausstellung



The Order of Things untersucht die Entwicklung von typologischen Bildsequenzen, serieller Bildlichkeit, konzeptueller Porträtfotografie, archivarischer Fotografie und zeitbezogenen Performances. Der Katalog spannt einen Bogen von frühen Fotografien der 1880er Jahre bis in die Gegenwart und umfasst künstlerische Positionen aus Europa, Afrika, Asien und Nordamerika. *The Order of Things* erscheint mit einer Einführung des Herausgebers Brian Wallis, einem Gespräch zwischen Brian Wallis und Artur Walther sowie Beiträgen von Christopher Phillips, Geoffrey Batchen und Tina Campt.

The Order of Things. Photography from The Walther Collection Brian Wallis (Hg.)

448 Seiten, 186 Abbildungen

29 x 29 cm

Hardcover, leinengebunden mit Schutzumschlag

Steidl Verlag/The Walther Collection

Rezensionsexemplare zu beziehen über:

Steidl Verlag Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Glenewinkel

Tel.: +49 (0) 551 4960650

Fax.: +49 (0) 551 4960644

Über Brian Wallis

Brian Wallis ist ehemaliger Chefkurator und Ausstellungsleiter des International Center of Photography in New York und hat dort zahlreiche Ausstellungen, darunter *Weegee: Murder is My Business* und *Miroslav Tichý*, realisiert. Er ist ehemaliger Kurator des New Museum of Contemporary Art in New York und ehemaliger Herausgeber von *Art in America*. Wallis ist der Autor von *Art Matters: How the Culture Wars Changed America*; *Land Art; Constructing Masculinity*; *Rock My Religion: Writings and Art Projects by Dan Graham, 1965–1990*; *Democracy: A Project by Group Material* und *Blasted Allegories: Writings by Contemporary Artists und Art after Modernism: Rethinking Representation*. Er schreibt regelmäßig für *Artforum*, *Art in America*, *Aperture*, *The Washington Post*, *The New York Times* und *The Village Voice*. Brian Wallis ist gegenwärtig Mitglied des Lehrkörpers am ICP-Bard College Program in Advanced Photographic Studies.

The Walther Collection

The Walther Collection ist eine internationale Privatsammlung, die sich auf das Erforschen, Sammeln, Ausstellen und Publizieren moderner und zeitgenössischer Fotografie und Videokunst konzentriert. Die Sammlung wird von der gemeinnützigen Walther Family Foundation getragen und verfügt über zwei Ausstellungsstandorte: The Walther Collection in Neu-Ulm/Burlafingen und The Walther Collection Project Space in New York City.

Den Grundstein der Sammlung bildeten Arbeiten deutscher Fotografen der Neuen Sachlichkeit aus den 1920er Jahren, wie August Sanders *Antlitz der Zeit* und Karl Blossfeldts *Urformen der Kunst*. Das Konzept der Taxonomie und Typologie, das bei diesen Fotografen zur Anwendung kam, setzt sich in weiteren Werken der Sammlung, wie etwa in den Arbeiten von Bernd und Hilla Becher und vielen anderen fort. In den letzten zehn Jahren hat sich die Sammlung stetig erweitert und ist über die traditionellen Kreise der europäischen und amerikanischen Fotografie hinausgewachsen. Heute ist The Walther Collection eine der wichtigsten Privatsammlungen zeitgenössischer Fotografie aus Afrika und Asien und erforscht kontinuierlich die Arbeiten von Künstlern dieser Kontinente. Das Anliegen der Sammlung ist, Verbindungen zwischen verschiedenen ästhetischen Praktiken, formalen Strategien, kulturellen Räumen und historischen Momenten herzustellen. Sorgfältig vorbereitete Ausstellungen und ein wissenschaftlich erarbeitetes Publikationsprogramm tragen zu einem besseren Verständnis der Geschichte und Bedeutung des Mediums bei. Werke aus unterschiedlichen Epochen, Regionen und kulturellen Kontexten werden in dynamischen Gegenüberstellungen präsentiert um neue Perspektiven zu eröffnen und wissenschaftliche Diskurse anzuregen. Die Sammlung ist zudem darauf angelegt, zahlreiche Arbeiten eines Künstlers zu umfassen, um einen kritischen Dialog zwischen Einzelbild und Œuvre anzuregen. Diese Prinzipien ermöglichen es der Sammlung, in Ausstellungen und Publikationen eine interpretative Funktion zu erfüllen. Mit der Verbindung von sammlerischer Tätigkeit und kuratorischer Analyse beschreitet The Walther Collection den Weg eines zweifachen Prozesses der Selbstkonstitution und Selbstreflexion.

Seit 2010 widmet sich The Walther Collection einer mehrjährigen Untersuchung afrikanischer Fotografie und Videokunst im Hinblick auf die Themen Porträt, Landschaft und historisches Archiv. Die Eröffnungsausstellung *Events of the Self. Portraiture and Social Identity*, kuratiert von Okwui Enwezor, stellte drei Generationen afrikanischer Fotografen von den 1940er Jahren bis heute vor. Das zentrale Augenmerk lag auf der Porträtfotografie und darauf, wie Künstler diese nutzen, um gesellschaftliche Veränderungen und Vorstellungen von Status, Gender, Sexualität und Ethnizität sichtbar zu machen.

Appropriated Landscapes (2011–2013), kuratiert von Corinne Diserens, folgte den Spuren, die Kolonialismus, Krieg, Migration und Industrialisierung in der Landschaft Afrikas hinterlassen haben und stellte die Frage, auf welche Weise Architektur und Raumplanung die soziale Ordnung und Ideologie der Apartheid in Südafrika bis heute widerspiegeln.

Distanz und Begehren. Begegnungen mit dem historischen Archiv (2013–2014), kuratiert von Tamar Garb, stellte als erste große Ausstellung einen Dialog zwischen ethnografischen Fotografien des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts und Werken zeitgenössischer afrikanischer Fotografen her, die sich mit diesem Bildarchiv auseinandersetzen. Die Ausstellung bildete den Höhepunkt einer mehrteiligen Veranstaltungs- und Ausstellungsreihe, die 2012 im Walther Collection Project Space in New York begann. Sie wurde von einem internationalen Symposium begleitet, das The Walther Collection zusammen mit der New York University und dem University College London organisiert hatte.

The Walther Collection Project Space in New York

Im April 2011 eröffnete The Walther Collection einen Ausstellungsraum in New York, in dem seither neun Ausstellungen realisiert und zahlreiche öffentliche Programme zur Kunstvermittlung angeboten wurden. The Walther Collection Project Space liegt in New Yorks Galerienviertel Chelsea und umfasst rund 160m² Ausstellungsfläche. Er fungiert als Plattform für einen internationalen Austausch über zeitgenössische Fotografie und soll das Programm der Sammlung verstärkt auch dem New Yorker Publikum zugänglich machen. Die Ausstellungen des The Walther Collection Project Space wechseln vierteljährlich und ergänzen das längerfristige Ausstellungsprogramm des Museums in Neu-Ulm/Burlafingen. Bisher wurden im The Walther Collection Project Space folgende Ausstellungen gezeigt: *Jo Ractliffe: As Terras do Fim do Mundo*, *August Sander and Seydou Keïta*, *Rotimi Fani-Kayode: Nothing to Lose, Distance and Desire. Encounters with the African Archive*, *Gulu Real Art Studio*, *Christine Meisner: Disquieting Nature* und *Samuel Fosso*. Derzeit ist *Santu Mofokeng: A Metaphorical Biography* zu sehen.

Wanderausstellungen

The Walther Collection war Mitorganisator mehrerer Wanderausstellungen und unterstützte Ausstellungen führender Institutionen in Europa und Nordamerika durch Leihgaben, darunter das Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main, das Kunstmuseum Bonn, das Fotomuseum Winterthur, das Ulmer Museum, das Stedelijk Museum, das V&A Museum, die Open Eye Gallery–Liverpool, Scotland's Centre for Photography, The Centre for Contemporary Culture Florence, The Walker Art Center, das Savannah College of Art and Design, das Denver Art Museum, The National Museum of African Art, The Seattle Art Museum, The Metropolitan Museum of Art und Les Rencontres d'Arles. 2011 wurde The Walther Collection als erste Sammlung der Ausstellungsreihe *Private Collections* auf der Fotomesse Paris Photo präsentiert. Die Ausstellung *Distanz und Begehren. Begegnungen mit dem afrikanischen Archiv* wird ab April 2015 bei C/O Berlin zu sehen sein und die Sammlung wird bei la maison rouge in Paris ab Oktober in einer umfassenden Ausstellung präsentiert.

The Walther Collection auf den Rencontres d'Arles, 2014

Vom 7. Juli bis zum 21. September 2014 war The Walther Collection auf den 45. Rencontres d'Arles, dem renommierten Fotofestival in Arles, Südfrankreich mit der Ausstellung *Typology, Taxonomy and Seriality* vertreten. Die Ausstellung hatte über 90.000 Besucher, darunter Foto-Enthusiasten, Künstler, Kuratoren, Kunstkritiker und Publizisten aus aller Welt. *Typology, Taxonomy and Seriality* fand ein breites Echo in der internationalen Presse. Ausstellungsbesprechungen erschienen unter anderem im Guardian, in der Financial Times, in Le Monde und bei La Croix und Le Point. Während des Festivals nahm Artur Walther an Symposien teil und gab gemeinsam mit drei in der Ausstellung vertretenen Künstlern - Zanele Muholi, Samuel Fosso und Accra Shepp - öffentliche Führungen.

Ausstellungsräume und Architektur

Der Hauptsitz von The Walther Collection liegt in Burlafingen, einem Vorort von Neu-Ulm. Der 2010 eröffnete Ausstellungskomplex besteht aus vier Gebäuden inmitten eines ruhigen Wohngebiets. Die drei Ausstellungsgebäude, die ein unregelmäßiges Dreieck bilden, repräsentieren in ihren spezifischen Architekturformen die unterschiedlichen Aspekte der Sammlung. In einem vierten, dreistöckigen Gebäude sind das Büro, eine Bibliothek und eine Gästewohnung untergebracht. Bei der Architektur des Ausstellungsareals wurde darauf geachtet, die Größenverhältnisse zur umgebenden Bebauung zu gewahren. Nur das Hauptausstellungsgebäude wurde neu errichtet, alle anderen Häuser basieren auf der vorhandenen lokalen Alltagsarchitektur, wobei die Fassaden beibehalten und die Innenräume in reduzierte Ausstellungsräume verwandelt wurden.

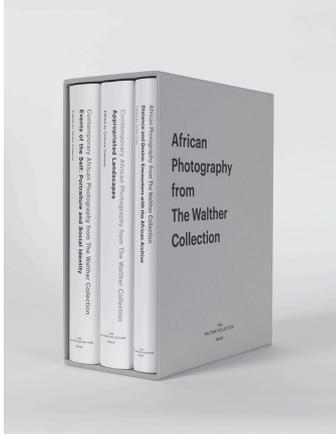
Den Sammler Artur Walther verbindet eine besondere und sehr persönliche Beziehung mit dem Standort, da sein Elternhaus auf dem jetzigen Gelände der Sammlung stand und er dort aufwuchs. Die Ausstellungsräume, die auf drei, nach ihrem jeweiligen architektonischen Charakter benannte Gebäude verteilt sind, sind so proportioniert, dass sie verschiedene Fotografie- und Videoformate beherbergen können.

Dem Weißen Kubus, das Hauptgebäude der Walther Collection, liegt die Idee der Transparenz zugrunde. Es ist ein dreigeschossiges, lichtdurchflutetes, von den Ulmer Architekten Braunger/Wörtz entworfenes Gebäude. Die Glasfront im Foyer gibt den Blick auf die Umgebung und die anderen Ausstellungsgebäude frei. Im Untergeschoss befindet sich die 500 Quadratmeter große Hauptgalerie, die vom Erdgeschoss aus eingesehen werden kann. Im Obergeschoss befinden sich eine kleinere, 150 Quadratmeter große Galerie. Im Hauptausstellungsbereich des Weißen Kubus wechseln die thematisch ausgerichteten Ausstellungen in einem Rhythmus von ein bis zwei Jahren.

Das Grüne Haus ist ein renoviertes, zweigeschossiges ehemaliges Wohnhaus aus den 1950er Jahren, dessen Architektur typisch für die Region ist. Seine Fassade ist mit grünem Efeu überwachsen. Im Inneren entstanden in jedem Stockwerk zwei Ausstellungsräume; die Außenarchitektur blieb unverändert erhalten. Durch die kabinetartige Atmosphäre eignet sich dieses Haus besonders gut für die Präsentation kleinformatiger Arbeiten, entweder in Form umfassender Einzelausstellungen oder vergleichender Ausstellungen zweier künstlerischer Positionen. Im Keller des Hauses können Videoinstallationen und Filme gezeigt werden.

Das Schwarze Haus ist ein eingeschossiger Bungalow und erinnert in seiner Konstruktion an einen minimalistischen Monolithen. Das Gebäude hat zur Straßenseite hin keine Fenster. Ausreichend Licht bekommt der Raum durch die Glasfront auf der Rückseite. Die Ausstellungsfläche ist in drei Galerien unterteilt, in denen vorwiegend Fotografien mit den inhaltlichen Schwerpunkten Serialität, Performance oder Konzeptkunst gezeigt werden. Ebenso eignen sich die kleineren Räume des schwarzen Hauses für Präsentationen einzelner Künstler oder direkte Gegenüberstellungen zweier Positionen.

Publikationsliste Steidl/The Walther Collection



African Photography from The Walther Collection (2010-2013) ist eine dreibändige Publikation, die begleitend zum mehrjährigen Ausstellungsprogramm der The Walther Collection in Neu-Ulm erschienen ist und afrikanische Fotografie und Videokunst im Hinblick auf die Themen Porträt, Landschaft und historisches Archiv untersucht. In dem Schubser enthalten sind die drei Einzelbände *Events of the Self. Portraiture and Social Identity*, *Appropriated Landscapes* und *Distance and Desire. Encounters with the African Archive*. Die einzelnen Kataloge wurden herausgegeben von Okwui Enwezor, Corinne Diserens und Tamar Garb.



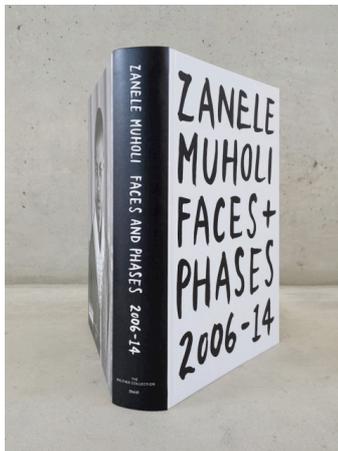
The Black Photo Album (2013) präsentiert Santu Mofokengs Sammlung privater Fotografien, die von Mitgliedern der schwarzen urbanen Arbeiter- und Mittelschicht in Südafrika zwischen 1890 und 1950 in Auftrag gegeben wurden. Mofokeng analysiert die Ansichten, Ambitionen und das Selbstbild der schwarzen Bevölkerungsschicht Südafrikas und deren Bedürfnis nach Selbstrepräsentation und –erkenntnis in Zeiten der kolonialen Herrschaft und Unterdrückung.



Gulu Real Art Studio (2013) enthält Studioporträts, die die Fotojournalistin Martina Bacigalupo im Gulu Real Art Studio in Gulu, Uganda, gesammelt hat. Ausgewählt aus hunderten weggeworfenen, gesichtslosen Bildern– die Gesichter wurden ursprünglich für Passbilder herausgestanzt– lassen die Unterschiede in Kleidung und Körperhaltung Merkmale individueller Selbstdefinition erkennbar werden.



Ponte City (2014) bildet den Höhepunkt von Mikhael Subotzkys und Patrick Waterhouses sechsjähriger Beschäftigung mit Ponte City, dem ikonisch gewordenen Hochhaus in Johannesburg. Dessen visuelle Geschichte ist in eine Sequenz von Bildern, Essays und Textdokumenten integriert und erkundet Ponte City als einzigartigen Ort in Johannesburg und in der Vorstellung seiner Bewohner.



In ihrem Buch **Faces and Phases: 2006-14** (2014) begibt sich Zanele Muholi als „visuelle Aktivistin“ auf eine Erkundungsreise in die schwarze Homosexuellen- und Transgenderszene. Die über zweihundertfünfzig Porträts, die in den letzten acht Jahren entstanden sind und die von bewegenden Zeugnissen der Fotografierten begleitet werden, berichten auf eindringliche Art und Weise vom Leben und den Problemen und Kämpfen dieser häufig unsichtbaren Gemeinde.



Guy Tillim: O Futuro Certo (2015) präsentiert eine Auswahl der einflussreichsten fotografischen Arbeiten und Serien Guy Tillims aus den letzten zwei Jahrzehnten. Im Fotojournalismus verankert, aber stets gegen die Ausdruckformen des Spektakels kämpfend, porträtiert Tillim die Gemeinschaften, sozialen Landschaften und symbolischen Strukturen innerhalb einer sich durch kriegerische Konflikte ständig verändernden Gesellschaft.